

**Hospital Engineering:****Erste Einbindung externer Partner beim Industrie- und Anwenderboard**

Rund 30 Teilnehmer trafen sich auf Einladung von MedEcon Ruhr beim ersten Industrie- und Anwenderboard des Projekts Hospital Engineering am 14. Dezember 2011 beim Fraunhofer Institut für Software- und Systemtechnik (ISST) in Dortmund. Ziel des Treffens war es, über die beteiligten Praxispartner hinaus weitere externe Einrichtungen und Unternehmen in das Gesamtvorhaben einzubinden. Stellvertretend für die beteiligten Projektpartner informierten die vier regional ansässigen Fraunhofer Institute über das Gesamtvorhaben und den aktuellen Bearbeitungsstatus. Unter der Moderation von Anja Sophia Middendorf, MedEcon Ruhr GmbH, diskutierten die Anwesenden über die vorgestellten Untersuchungsbereiche der Gebäude-, Betriebs-, Medizin- und Informationstechnik im System Krankenhaus und die angestrebten Ansatzpunkte bei der Umsetzung in die Praxis.



In vier Leitprojekten werden unter der Federführung der Fraunhofer-Institute gemeinsam mit insgesamt 21 weiteren Partnern Wechselwirkungen von Prozessveränderungen untersucht und u.a. die Reduktion des Energie- und Ressourcenverbrauchs, eine flächendeckende Nutzung von RFID-Technologien für mehr Sicherheit, die Kopplung von Essensversorgung und Medikamentengabe oder die Bereitstellung von Assistenzfunktionen für Personal und Patienten angestrebt.

Für den Austausch mit Praxispartnern werden im Rahmen des Projekts weitere Industrie- und Anwenderboards stattfinden (nächster Termin: 21. März 2012, siehe „save the date“ im Fraunhofer-inHaus-Zentrum in Duisburg). Neben der Information über den aktuellen Projektstatus sollen vor allem Impulse und Hinweise aus der Praxis Eingang in die Projektergebnisse finden. Die Organisation und Moderation dieser Anwendertreffen ist im Projektkontext „Hospital Engineering“ Aufgabe der MedEcon Ruhr GmbH.

**MedEcon-Ansprechpartnerin: Anja Sophia Middendorf,**  
middendorf@medeconruhr.de

**„Klinische Abwässer“ geht in die Endphase**

Das Projekt „Analyse der Eliminationsmöglichkeiten von Arzneimitteln in den Krankenhäusern in NRW“ (Projektleitung: MedEcon Ruhr GmbH) befindet sich aktuell in der Phase der Typisierung und thematischen Clusterbildung. Für die Typisierung und thematische Clusterbildung sind mit Unterstützung der Krankenhausgesellschaft NRW (KGNW) insgesamt 430 Kliniken in NRW angefragt worden. Die Rücklaufquote von 39% bestätigt das große Interesse an dem Projekt. Von 23% der angefragten Kliniken sind bereits Daten und Informationen übermittelt worden. Zudem haben sich im Oktober bereits 17 Kliniken für die geplante mengenproportionale Analyse der Abwässer angemeldet. Der Ergebnisbericht wird derzeit vorbereitet. Die aus der Befragung abgeleiteten Ergebnisse sollen durch die Analyseergebnisse verifiziert

werden. Eine Präsentation von Zwischenergebnissen hat anlässlich des „7. Umwelttag NRW“ der KGNW im Oktober in Bochum vor interessiertem Fachpublikum stattgefunden.

Zum Hintergrund: Im Rahmen des Projektes wird seit Juni 2010 untersucht, welche organisatorischen und technischen Möglichkeiten geeignet sind, den Eintrag von Arzneimitteln bzw. Arzneimittelrückständen aus Kliniken in den Wasserkreislauf kostengünstig und wirksam zu verringern bzw. zu verhindern. Das Projekt ist eines von neun Teilprojekten innerhalb des Gesamtvorhabens im Themenschwerpunkt „Elimination von Arzneimitteln und organischen Spurenstoffen“ des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz ([www.spurenstoffe.net](http://www.spurenstoffe.net)).

**MedEcon-Ansprechpartner: Uwe Seidel,** seidel@medeconruhr.de

**Themenschwerpunkt Krankenhaushygiene**

Die große Bedeutung des Themas „Krankenhaushygiene“ war auch während des Klinikongress Ruhr zu spüren. Mit einem spezifischen Fachforum unter Vorsitz von Prof. Dr. Doberauer (Ev. Kliniken Gelsenkirchen, siehe auch Doppelkopf auf Seite 9) wurde die Diskussionen der MedEcon-Fachkonferenz Krankenhaushygiene zum Schwerpunkt „Gesetze, Richtlinien und Realitäten an der Ruhr“ zielgerichtet fortgeführt. Die Fachvorträge von Herr LMR Dr. Stollmann (MGEPA), Herr Prof. Popp (Universitätsklinikum Essen), Frau Dr. Groll (Stiftung Katholisches Krankenhaus Marienhospital Herne), Herr Larisch (Märkische Kliniken GmbH), Prof. Dr.-Ing. Jorczyk (Fachhochschule Gelsenkirchen), Herr Schulz (Schulz GmbH) und Herr Bertsch (ReDis©) bildeten die Basis für Diskussionen zum Stand der gesetzlichen Rahmenbedingungen, der hieraus abzuleitenden Veränderungen sowie den zu erforderlichen technischen und organisatorischen Instrumenten zur Messung und Überwachung der Konformität der Umsetzung. Erneut wurde deutlich, dass bereits eine Vielzahl an Aktivitäten und Lösungen an der Ruhr existieren. Zur Schaffung von Transparenz und als Basis für die Förderung von Entwicklungs- und Systempartnerschaften erarbeitet die MedEcon Ruhr unter dem Titel „HygieneNet Ruhr“ eine Übersicht über die Aktivitäten und Netzwerke. Die Übersicht soll im Januar 2012 abgeschlossen werden.

**MedEcon-Ansprechpartner: Uwe Seidel und Kinga Salewski,**  
seidel@medeconruhr.de, salewski@medeconruhr.de

**IHMoS jetzt schon in Mülheim, Herten, Bonn und Düsseldorf**

Seit Beginn des Projektes berichten wir regelmäßig über aktuelle Entwicklungen des Intelligenten Handhygiene Monitoring Systems – kurz IHMoS – der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen, zu Recht: Im praktischen Einsatz befindet sich IHMoS jetzt auch im St. Elisabeth-Hospital in Herten, in einem Helios-Klinikum wird es gerade installiert. In Bonn referierte Benvinda Urban vom St. Marien-Hospital Mülheim ihre langjährigen Erfahrungen mit dem IHMoS auf dem 8. Hygiene Forum. Auf der Medica 2011 in Düsseldorf war das System zur Verbrauchsanalyse von Handhygiene-Systemen dann auch gleich mehrfach vertreten. Neben der Präsenz auf dem Gemeinschaftsstandes des Landes NRW, wurde das System auch bei den Firmen Lysoform und General Electric (GE) Healthcare dem internationalen Publikum präsentiert. Das Funktionssystem der Desinfektionsspender wurde erweitert und sendet nun auch den Ladezustand der Batterien. Der Kunde hat weiterhin nun auch selbst direkten Zugriff auf die Verbrauchsdaten, die er online abrufen kann.